

Was sagt ...



PETER RANDALL?

Ein bekanntes Phänomen: Da taucht ein Name auf, verankert sich im Unterbewusstsein und plötzlich stolpert man über diesen Namen in allen Medien: Michael Kiwanuka. Der junge Brite mit ugandischen Wurzeln gewann den BBC Sound of 2012 und wird fortan als neuer Shooting Star des Soul gefeiert. Seither tingelt Kiwanuka mit seiner Band, aber häufig auch nur im Duo mit seinem Bassisten, weltweit durch Clubs und Fernsehshows, um sein Debüt-Album „Home Again“ vorzustellen. Am Bass: der 25-jährige Brite Peter Randall.

Von Kerstin Baramsky

... darüber, ob er sich als Duo-Partner von Michael Kiwanuka so einsam auf der Bühne fühlt, wie es manchmal den Anschein hat?

Peter Randall: Nein, durchaus nicht. Michael und ich haben ja schon den Support Act für Adeles Welttour als Duo bestritten. Die Tour war eine schöne und wertvolle Erfahrung. Es gibt ein Album von Bob Dylan, „Blood On The Tracks“ von 1974, das hören wir oft. Auf den meisten Songs dieses Albums wird Bob Dylan nur von einem Bassisten begleitet. Dieses Album ist eine große Inspiration für uns. Michaels Songs beginnen alle mit ihm und seiner Gitarrenbegleitung, sodass die Duo-Version tatsächlich der Originalfassung entspricht. Die Band, die wir jetzt haben, ist mit sechs oder sieben Bandmitgliedern relativ groß. Es wäre auch viel zu teuer, die komplette Band für jeden kleinen Promo-Gig auszufliegen. Michael und ich lieben es, im Duo zu spielen, und wir machen das so oft wie möglich.

... über die musikalische Zusammenarbeit in der Band?

Peter Randall: Michael gibt uns sehr viel Freiraum. Er hat die einzelnen Bandmitglieder ausgewählt, weil er ihren Stil, ihre Art zu spielen mag. Einige aus der Band kannte ich schon vom College. Es ist eine sehr offene Band. Jedes Konzert wird ein wenig anders. Auch die Interaktion der Bandmitglieder bei den Konzerten ist etwas Besonderes. Es ist toll, daran teilhaben zu können.

...über die Erfolgchancen von Michael Kiwanuka und was er für sich selbst erhofft?

Peter Randall: Ich glaube, er wird es schaffen. Ich bemerke bei jedem Gig, wie er besser und besser wird. Jeder von uns in der Band versucht, sich selber weiterzuentwickeln. Wir sind sehr inspiriert von Bands wie Sly & the Family Stone oder auch Marvin Gaye und haben zusammen eine Menge Songs durchgearbeitet. Aber wir wollen natürlich auch unseren eigenen Stil entwickeln.

...über die aktuelle Welt-Tour?

Peter Randall: Vorher bin ich nie länger als zwei Wochen ohne Unterbrechung getourt. Aber jetzt ist es richtig heftig geworden. Erst waren wir zwei Wochen auf dem europäischen Kontinent, danach zwei Wochen in England, im Juni in den USA und Kanada. Im Juli spielen wir dann auf vielen großen Festivals weltweit. Aber das ist großartig, wir genießen es alle sehr.

... über seine zufällige Session mit Wynton Marsalis?

Peter Randall: Er hatte einen Gig in London und wollte danach eine kleine Session in einem Club spielen. Zufällig war ich dort an dem Abend in der House Band. So kam es, dass wir zusammen mit der Band



Zwischen Michael Kiwanuka und der Ampeg-Anlage: Peter Randall mit Preci

mehrere Stunden spielten, hauptsächlich Standards. Es war irre! Anfangs war ich ganz schön geschockt, aber es war fantastisch und wurde eine der besten musikalischen Erfahrungen in meinem Leben. Als ich mit Wynton Marsalis spielte, habe ich erstmals realisiert, wie tief sein Verständnis und sein Gefühl für Musik reichen. Seine Musik ist reiner Ausdruck von Emotionen und nicht nur Klang.

...über seine Lieblingsbässe und warum er momentan nicht an einem Endorsement interessiert ist?

Peter Randall: Einige Firmen haben mir zwar Instrumente und andere Sachen zur Verfügung gestellt, aber ich benutze das alles nicht wirklich. Es geht nichts über meinen alten Fender P-Bass. Das ist wirklich mein Lieblingsbass. Es ist ein 1971er Precision mit Flatwound-Saiten. Er wurde zwar neu lackiert, aber sonst ist alles original. Ich liebe diesen Bass! Mein Ersatz-Bass für diese Tour ist ein 1966er Fender Mustang. Den mag ich auch sehr gerne. Es ist ein leichter Short Scale. Das ist alles, was ich benutze. Und Ampeg Amps. Damit bin ich im Moment sehr zufrieden.

... darüber, woher seine Liebe für Vintage Sounds und Vintage Equipment stammt?

Peter Randall: Das kommt sicherlich daher, dass ich diese alten Soul-Platten so sehr mag, besonders die aus der Motown Ära. Diese Musik lief in meinem Elternhaus ununterbrochen, seit ich denken kann. Indem ich Bässe und Equipment vorzugsweise aus dieser Zeit benutze, hoffe ich, so nah wie möglich an den Originalsound heranzukommen. Die anderen in der Band sind genauso vernarrt in die alten Sachen. Nahezu die gesamte Ausstattung, die wir auf der Bühne haben, stammt aus den 1960er und 1970er Jahren.

... über sein Ziel als Bassist?

Peter Randall: Gute Frage! Ich denke, ich möchte in der Band gleichermaßen kreativ, aber auch unterstützend sein. Und mein großes Ziel ist natürlich, irgendwann annähernd die Fähigkeiten der großen Session-Bassisten zu haben und ihr Gefühl, ihren Groove und ihren Ton zu erreichen. ■

Peter Randall wuchs in Südengland auf und studierte zunächst als Gitarrist Musik- und Jazztheorie. Später wechselte er zum Kontrabass und kam zwei Jahre später als Stipendiat zum Trinity College nach London. Nach erfolgreichem Studienabschluss hatte Randall die Gelegenheit, mit diversen britischen und internationalen Künstlern zu spielen, darunter die Jazzmusiker Stan Sulzman und Bobby Wellins sowie die Popsängerin Eliza Doolittle und der Grime-Rapper Bashy. Seit Anfang 2011 begleitet er den Soul-Newcomer Michael Kiwanuka. Die britische Soul-Sängerin und diesjährige Grammy-Gewinnerin Adele verpflichtete das Duo Kiwanuka/Randall im letzten Jahr als Vorband für ihre Welttour. Am 7. September 2012 ist Gelegenheit, die komplette Band um Michael Kiwanuka beim Berlin Festival live zu erleben.

.....
www.michaelkiwanuka.com

www.myspace.com/peterrandallbass
